B e r i c h t

der

nationalrätthlichen Budgetkommission, betreffend Bewilligung
eines Nachtragskredits für die Expedition nach Japan.

(Vom 17. Dezember 1864.)

Tit. I

Wenn es auch nicht zu den angenehmen Aufgaben gehört, Nachtragskredite zu verlangen oder zu befürworten, so glaubt Ihre Commission, es sei derjenige von Fr. 27,500, respective Fr. 43,814. 66 für die Expedition nach Japan nicht unter die Kategorie zu rechnen, die man als eine fatale Mehrausgabe betrachten müsse.

Es ist Ihnen zwar wohl bekannt, mit welch' außerordentlichen Schwierigkeiten die Mission zu kämpfen hatte, bis sie unternommen werden konnte. Im Schooße Ihrer Versammlung vorerst hatte sie bedeutende Mühe, dem großen Mißtrauen zu begegnen, das von gewichtiger Seite derselben entgegen gesetzt wurde; und als sie mit knapper Mehrheit beschlossen war, mußte längere Zeit Alles, was damit zu thun hatte, in der Presse und bei andern Anlässen als Zielscheibe für Spott und Hohn herhalten.

Die Mission selbst fiel in einen außerordentlich ungünstigen Moment; denn durch die langen Verhandlungen zog sich die Abreise unserer beiden Abgeordneten immer mehr in die Länge, und wie dieselben kaum die Schweiz verlassen hatten, hörten wir von begonnenen Feindseligkeiten zwischen Japan und den bereits im Vertragsverhältniß mit demselben stehenden Mächten.

Unterdessen pilgerte unsere kleine Karavane von Marseille über Egypten nach Ost-Indien und holländisch-Indien, und erfreute sich überall einer ausgezeichneten Aufnahme.

Mit Empfehlungen der holländischen k. Regierung ausgerüstet, welche unser Vorhaben mit aller möglichen Bereitwilligkeit auf die zuvorkommendste Weise unterstützte, wandte sich unsere Gesandtschaft in Batavia an den holländischen Admiral, der auch nicht anstand, derselben eines seiner Regierung gehörigen und in Japan stationirenden Kriegsschiffe zur Verfügung zu stellen, um damit die Ueberfahrt von Nagasaki nach Yokohama und Jeddo zu machen.

Zum ersten Male wehte die eidgenössische Flagge neben der holländischen, und es war unsern Abgeordneten vorbehalten, die Ersten zu sein, das weiße Kreuz im rothen Felde von den verschiedenen Seemächten begrüßt zu sehen, deren Schiffe in den japanesischen Gewässern stationirten.

Die Reise gieng glücklich von Statten, und es wurden unsere Abgeordneten in Nagasaki sowohl, als in Yokohama von den Vertretern Hollands mit großer Auszeichnung empfangen; auch stellten sie ihnen bereitwilligst Wohnung, Dolmetscher, Wachen und Bedienung zur Verfügung.

Wenn die Unterhandlungen auch längere Zeit schleppend giengen, so blieben unsere Gesandten inzwischen nicht müßig und benutzten indessen ihre Zeit zum Studium des Landes, seiner Sitten und Bedürfnisse.

Die anwesenden Europäer thaten ihr Möglichstes, um unsere Abgeordneten in ihren Bestrebungen zu unterstützen; und da dieselben nach langen Anstrengungen schließlich doch ihren Zweck erreichten, so können wir der Gewandtheit und Ausdauer, mit der sie unter so schwierigen Verhältnissen ihre Aufgabe zu Ende führten, nur mit großer Anerkennung Erwähnung thun. Wir heben noch besonders hervor, daß die holländischen Behörden während der ganzen Dauer des Aufenthaltes unserer Abgeordneten in Japan dieselben mit Rath und That aufs kräftigste unterstützten und unsern Dank im höchsten Grade verdienen.

Wie Sie wissen, ist der von Ihnen vor zwei Jahren bewilligte Credit auf Fr. 100,000 mit Voraussetzung einer muthmaßlichen Abwesenheit von acht Monaten fixirt worden, wiewohl ein zugezogener, fachkundiger Kaufmann den Kostenansatz, mit Geschenken, Hin- und Herreise, auf Fr. 130,000 bündgetirte.

Die Reise dauerte für unsern ersten Gesandten, Herrn Humbert, zwanzig Monate und für Herrn Brennwald volle zwei Jahre. Letzterer bedurfte vier Monate mehr, um seine Studien für den commerziellen Theil zu beendigen.

Ohne Ihnen die genauen Ziffern des Voranschlages en détail mit den Ausgaben vorführen zu wollen, können wir Ihnen citiren, daß die Auslagen für Geschenke Fr. 15,400 unter dem Voranschlage geblieben sind, da der hohe Bundesrath sich veranlaßt sah, darin einige Oekonomie eintreten zu lassen, nachdem er bemerkt hatte, daß die schweizerischen Industriellen sehr starke Sendungen für Geschenke bestimmten. Es kann die

Summe dieser Letztern, die der Bund also nicht zu tragen hatte, auf beläufig Fr. 100,000 angeschlagen werden.

Sie mögen hieraus ersehen, welch' großes Interesse der schweizerische Handelsstand auf das Zustandekommen dieses Vertrages setzte, und es ist Thatsache, daß, wenn es demselben möglich gewesen wäre, von sich aus mit den japanesischen Behörden zu unterhandeln, der Handelsstand die Vermittlung des Bundes nicht angesprochen hätte.

Wie uns allgemein versichert wurde, hat die reichhaltige Ausstellung des schweizerischen Gewerbesleißes in Japan große Anerkennung gefunden, und es ist außer den bereits in allen Kantonen circulirenden japanesischen Industrieerzeugnissen, die mit großem Fleiße gesammelt wurden, noch eine weitere Sendung unterwegs, die ebenfalls manches Interesse bieten dürfte. Später wird, wie wir hören, dem Ganzen eine bleibende Stätte angewiesen werden, wo Jedermann mit mehr Muße Einsicht davon nehmen kann.

Doppelt erfreulich ist es somit für die hohe Bundesversammlung, zu hören, daß die thatsächlichen Erfolge, die aus dem Vertrage mit Japan bereits vorliegen, reichliche Früchte tragen.

So hat Herr Dr. Lindau, der schweizerische Consul in Yokohama, bereits für die daselbst residirenden Schweizer eine Anzahl größerer Landparzellen ausgewirkt, auf denen sich dieselben niederlassen können. Jeder Kaufmann eines Landes, mit dem Japan einen Niederlassungsvertrag abgeschlossen, hat das Recht auf eine solche Parzelle, auf welcher Wohnhaus, Magazin, die Kütten für die Bedienung und die Oekonomiegebäude Platz haben.

Es steht indessen Jedermann frei, seine Parzelle wieder zu veräußern, und wie man uns versichert, ist der Werth einer solchen Parzelle zwischen 30—40,000 Franken anzuschlagen. Sie sehen somit, daß einzelne unserer Landsleute schon reichlich den jungen Samen genossen, den Sie ausgelegt haben; wir schätzen aber den indirekten Nutzen, den unsere Industrie durch die angeknüpften Verbindungen und der noch in Aussicht stehenden neuen Absatzquellen hat, unendlich viel höher.

Indem Sie, meine Herren, den Nachtragskredit für die japanesische Gesandtschaft guthießen, haben Sie das angenehme Gefühl, dem Vaterlande eine produktive Quelle geöffnet zu haben, die fortwährend reichen Segen spenden wird.

Schließlich haben wir Ihnen mitzutheilen, daß wir die commerciellen und finanziellen Berichte, so weit sie vorliegen, aufmerksam geprüft haben, und wie wir hören, soll das Fehlende mit dem Hauptberichte sich gegenwärtig noch im Drucke befinden.

Wir erlauben uns nun, den Wunsch auszudrücken, es möchte diese Arbeit beschleunigt und in ein Ganzes zusammengefaßt werden.

Das Ensemble gibt uns den Eindruck, daß eine äußerst sorgfältige Leitung und strenge Oekonomie wesentlich dazu beigetragen haben, das erfreuliche Resultat zu fördern, und wir erlauben uns, dem Handels- und Zolldepartement sowohl, als den beiden Herren Abgeordneten, den Herren Humbert und Brenwald, die wohlverdiente Anerkennung auszusprechen.

Der Antrag Ihrer Kommission geht dahin, dem ständeräthlichen Beschlusse beizustimmen.

Bern, den 17. Dezember 1864.

Namens der nationalrätlichen Kommission: *)

J. S. Fierz.

*) Die nationalrätliche Kommission für das Budget und die Nachtragskredite bestand aus den Herren:

Allet.
Fierz.
Henggeler.
Steiner.
Bautier.
Benziger.
Chaney.

Note. Der Nationalrath hat am 17. Dezember 1864 dem Beschlusse des Ständerathes vom 8. gleichen Monats beigestimmt.

Summarische Uebersicht des internen schweizerischen Geldanweisungsverkehrs im Monat November 1864.

Im Ganzen sind von den schweizerischen Postbüreau
18,572 Geldanweisungen ausgestellt worden, im Betrage von
Fr. 1,173,742. 67;
2,509 davon waren taxfrei und betrogen . . . " 179,750. 89;
16,063 waren taxpflichtig, im Betrage von . . . " 993,991. 78.
18,474 Anweisungen wurden per Post und
98 per Telegraph befördert.

Von den taxfreien Anweisungen waren
2,130 im Betrage bis auf Fr. 150 und
379 " " von mehr als Fr. 150 bis Fr. 300;
von den taxpflichtigen
14,892 im Betrage bis auf Fr. 150 und
1,171 " " von mehr als Fr. 150 bis Fr. 300 ausgestellt.
882 Stücke, im Betrage von Fr. 32,413. 75 (St. Gallen) war die
höchste,
534 " " " " " 28,392. 76 (Zürich) war die
zweithöchste und
453 " " " " " 24,908. 83 (Lausanne) war die
dritthöchste

Anzahl der Geldanweisungen, welche ein einzelnes Bureau ausstellte.

Die Durchschnittssumme einer Anweisung beträgt Fr. 63. 20.

Die bezogenen Gebühren betragen Fr. 4087. 30 und

die Durchschnittsgebühr einer Anweisung beträgt Fr. — . 25 Rp.

Eingelöst wurden im Ganzen .

18,533 Anweisungen, im Betrage von Fr. 1,169,807. 33.
1,981 Stücke, im Betrage von Fr. 157,969. 95 (Zürich) war die
höchste,
1,075 " " " " " 93,640. 82 (Lausanne) war die
zweithöchste und
841 " " " " " 69,296. 10 (St. Gallen) war die
dritthöchste

Anzahl der Geldanweisungen, welche ein einzelnes Bureau eingelöste.

Von den in diesem Monat bestandenen

542 schweizerischen Postbüreau waren deren

533 beim internen Geldanweisungsverkehr bethätigt;

494 haben sowohl Geldanweisungen ausgestellt, als auch eingelöst;

14 haben nur Anweisungen ausgestellt, aber keine eingelöst, und

25 haben deren nur eingelöst, aber keine ausgestellt;

9 Büreau waren somit beim Geldanweisungsverkehr nicht bethätigt.

Aus den Verhandlungen des Schweiz. Bundesrathes.

(Vom 26. Dezember 1864.)

Mit Rücksicht auf das von der Bundesversammlung unterm 17. d. d. gefasste Postulat zum Budget für das Jahr 1865 *) hat der Bundesrath diesen Gegenstand an eine Kommission überwiesen.

Diese Kommission, präsidiert vom Chef des eidg. Militärdepartements, besteht aus den Herren:

Aeppli,	Ständerath,	in St. Gallen.
Arnold,	" "	" Altdorf.
Berney,	Nationalrath,	" Lausanne.
Escher,	" "	" Zürich.
Häberlin,	Ständerath,	" Weinfelden.
Schwarz,	eidg. Oberst,	" Aarau.
Stämpfli,	Nationalrath,	" Bern.
Stehlin,	" "	" Basel.
Vigier,	Ständerath,	" Solothurn.

Der Bundesrath ernannte zu Kommandanten:

1) der eidg. Zentral-Militärschule
pro 1865:	Hrn. eidg. Oberst Denzler, in
Neuenburg;
2) des eidg. Truppenzusammen-
zugs i. J. 1865:	" " " S. Schwarz,
in Aarau;
3) der eidg. Rekognoszierung von
1865:	" " " Vorgeaud, in
Lausanne.

*) Das Postulat lautet also:

„Der Bundesrath ist eingeladen, zu prüfen, ob und in welcher Richtung, unbeschadet der Wehrkraft des Landes, Ersparnisse in der Militärverwaltung erzielt werden können, und über das Ergebniß dieser Prüfung Bericht zu erstatten.“

In Gemäßheit des Artikels 119 des Reglements für das eidg. Polytechnikum *) hat der Bundesrath den Vizepräsidenten des schweizerischen Schulrathes, Hrn. Dr. Alfred Escher von Zürich, für eine neue fünfjährige Amtsdauer (bis zum 31. Juli 1869) wieder bestätigt.

Der Bundesrath hat den vom Instruktor 1. Klasse des Genies, Hrn. eidg. Oberstlieutenant Schumacher, ausgearbeiteten Entwurf eines Pontonnier-Reglements genehmigt und den Druck desselben angeordnet.

Als Einnehmer der Hauptzollstätte Martinsbruck ist der bisherige Zolleinnehmer in Compatsch, Hr. Joseph G. Jenal von Samnaun (Graubünden), gewählt worden.

Als Postkommis in Locle wurde Hr. Alfred Guinand von Neuenburg, bisheriger Kommiss auf dem Postbureau Pruntrut, gewählt.

(Vom 28. Dezember 1864.)'

Mit Schreiben vom heutigen Tage macht der k. niederländische Vizekonsul in der Schweiz, Herr Karl Ludwig v. Steiger in Bern, dem Bundesrathe die Mittheilung, daß Herr Commandeur Jäsy von Zürich, seit 1832 Generalkonsul der Niederlande, gestern in einem Alter von 77 Jahren nach langer Krankheit gestorben sei.

Der Bundesrath hat Hrn. Benjamin Tissot, bisherigen Kommiss auf dem Hauptpostbureau Lausanne, zum Bureauchef daselbst befördert, und gleichzeitig als Postkommis in Lausanne gewählt:

Hrn. Auguste Vincent, von Chatelard (Waadt), und
 „ Louis Bideau, von Nyon.

*) Siehe eidg. Gesesammlung, Band IV, Seite 275.

Bericht der nationalrätlichen Budgetkommission, betreffend Bewilligung eines Nachtragkredits für die Expedition nach Japan. (Vom 17. Dezember 1864.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1864
Année	
Anno	
Band	3
Volume	
Volume	
Heft	56
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	30.12.1864
Date	
Data	
Seite	386-392
Page	
Pagina	
Ref. No	10 004 645

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.